

Lügen mit System?

– Ein Aufruf zum Ausbruch aus der Beschulungsideologie –

Die leidige und obsoletere Institution Schule gäbe es einerseits ohne bestimmte sorgsam gehegte Lügen und Mythen sowie andererseits ohne die Menschen, die statt sich dem Leben anzuvertrauen eher – wider besseres Wissen! – an ihrer anerzogenen zivilisatorischen Wohlgläubigkeit hängen, längst nicht mehr. Erst wenn den auf solchen Lügen beruhenden (beispielsweise schulischen) Behörden mit der Wahrheit des Lebens und einer klaren, verfassungsgemäßen ethischen Haltung be- und entgegnet werden würde, ist ein radikaler Ausbruch aus der Beschulungsideologie wirksam möglich.

Dem Entlarven von schulideologischen Lügen („durch bloßes Wiederholen werden Lügen nicht wahrer...“) folgt das Wissen um die Möglichkeit des wahrhaften Frei-Sich-Bildens – auf der Grundlage des selbstverständlichen Respekts vor der Würde des Menschen. Daher lautet die (Kern-)Frage: Was wollen wir eigentlich (nicht)?

* * *

*“Eine **Lüge** ist eine Aussage, von der der Sender (Lügner) weiß oder vermutet, dass sie unwahr ist, und die mit der Absicht geäußert wird, dass der oder die Empfänger sie trotzdem glauben¹ oder auch „die (auch nonverbale) Kommunikation einer subjektiven Unwahrheit mit dem Ziel, im Gegenüber einen falschen Eindruck hervorzurufen oder aufrecht zu erhalten.“²*

Lügen dienen dazu, einen Vorteil zu erlangen, zum Beispiel um einen Fehler oder eine verbotene Handlung zu verdecken und so Kritik oder Strafe zu entgehen. Gelogen wird auch aus Höflichkeit, aus Scham, aus Angst, Furcht, Unsicherheit oder Not („Notlüge“), um die Pläne des Gegenübers zu vereiteln oder zum Schutz der eigenen Person, anderer Personen oder Interessen (z. B. Privatsphäre, Intimsphäre, wirtschaftliche Interessen), zwanghaft/pathologisch oder zum Spaß.“³

So, wie es eine „strukturelle Gewalt“ gibt, so gibt es offensichtlich auch eine „strukturelle Lüge“, deren Hintergrund oder Motiv offensichtlich normative Annahmen sind. Die Annahme also, etwas, das als normal gilt, weil wir annehmen, daß dies den Normen der Normalität entspringt und entspricht, sei selbstverständlich – so selbstverständlich gar, daß es fast den Wert und die Stellung eines Tabus hat. Den Unterschied zwischen einer tabuierten Norm und einer naturgegebenen Selbstverständlichkeit möge folgendes Bild verdeutlichen: Daß Menschen auf der ganzen Welt auf zwei Beinen aufrecht stehen und sich selbständig bewegen können, ist nicht kulturell bedingt; daß Menschen sich eines Verkehrsmittels bedienen, um von einem Ort zum anderen gefahren zu werden, mag zwar für Zivilisierte als eine Selbstverständlichkeit gelten, ist es aber nicht, denn über Jahrtausende und auch heute in vielen Gegenden der Welt ist das übliche

1 E. Mahon: *The Definition of Lying and Deception*. In: *Stanford Encyclopedia of Philosophy*. 2008

2 Jeannette Schmid: *Lügen im Alltag. Zustandekommen und Bewertung kommunikativer Täuschungen*. Münster 2000

3 <https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%BCge>

Bewegungsmittel nicht das „Egotechnomobil“⁴! Es sei mal dahingestellt, ob der Widerstand, der aufkommt, sobald am „Tabu: Verkehr“ gerüttelt wird, umgekehrt proportional ist zur Abhängigkeit vom nicht zu hinterfragenden, sondern mit Stolz erfüllenden „Fortschritt“ ...

Ist es nicht naheliegend, daß nach dem Entlarven von als üblich geltenden Normen ein Abschied von ihrer üblen Giftigkeit eingeläutet werden muß? Ein Beispiel hierzu: Müßten auch heute noch Menschen, die im Verdacht stehen, einen Pakt mit dem Teufel geschlossen zu haben, nicht als Hexen gebrandmarkt, verfolgt, grausamer Folter unterzogen und umgebracht werden? Unter solchen Bedingungen riskierten sogar jene, die den wegen Hexerei verfolgten Menschen zur Hilfe eilten, ihrerseits als Mitglied des satanischen Geheimbundes angeklagt zu werden. Und dennoch: Nachdem die Wahrheit endlich durchbrach, war mit den unzähligen Grausamkeiten und Folterungen Schluß! Genauso, wie heute zum Glück niemand dieser verhexten Zeit nachtrauert und sie sich wieder zurückwünscht, könnte auch ein weiterer Wandel in den Erkenntnissen und in der Mentalität es ermöglichen, sich von falschen Annahmen und Normen zu verabschieden, die womöglich zeitweise als so normal gegolten haben mögen: etwa aus den Mären und Lügen rund um die Schule auszubrechen! Wäre diese Wahrhaftigkeit nicht gut, nicht gesund? Würde sie uns, die wir beanspruchen, in einer aufgeklärten, offenen Zeit und Kultur zu leben, nicht gut bekommen?

Die „Institution Schule“, um die es hier geht, wäre in dieser Gestalt nicht möglich, ohne jene normativen Tabus, die sich mitunter in unsere Annahmen, in unsere Selbstverständlichkeiten einschleichen und in Wirklichkeit unser Leben und unsere Zwischenmenschlichkeit vergiften. Aus diesem Grunde spreche ich hier von einer „strukturellen Lüge“, weil eine seltsame menschenbildliche Annahme, die als Norm, gar als Fortschritt bezeichnet wird, wahrlich tragische Schlußfolgerungen bedingt! Eines diese als „Lüge“ zu erkennenden Merkmale ist beispielsweise die bloße Annahme, ein Mensch könne deshalb, weil er *für* ein „Kind“ gehalten werde, deshalb auch *als* ein „Kind“ gehalten werden! Will heißen: Ohne diese merkwürdige, gar unwürdige Vorstellung, ein Mensch könne, nur weil sein Makel darin besteht, jung zu sein, deshalb zum „Kind“ gemacht, erniedrigt, beleidigt werden, wäre es auch nicht möglich, ein System zu ersinnen und zu realisieren, dessen Sinn darin besteht, dieses angeblich unfertige, leitungsbedürftige

⁴ „Mobil“ ist klar; „auto-mobil“ heißt wohl selbstbeweglich: Dies ist der Mensch unmittelbar. Von Natur aus. Durch den Einsatz der Technik entsteht ein „Technomobil“; dieses dem Ego unterworfen, darf folgerichtig als „Egotechnomobil“ bezeichnet werden. Diesen Begriff habe ich zuerst publiziert in: Stern, Bertrand *Weile* statt Eile! – Unterwegs zu einer Kultur der Muße? (Klemm&Oelschläger), Münster+Ulm, 1996

Wesen zum von anderen festgelegten Ziel einer angeblich besseren „Zukunft“ zu führen - dank einer subtilen Manipulation, die verbrämt und verheimlicht wird durch den Begriff „Erziehung“. Ob es sich nun um die konkrete erzieherische Maßnahme oder um deren pädagogische Metaebene handelt: Grundvoraussetzung ist und bleibt die Vorstellung eines „Zöglings“ als Objekt der erzieherischen Zwangsbeglückung, der Vergewohltätigung. Und nun tritt hier eine weitere Qualität auf: Diese Erziehung soll nicht nur den Eltern überlassen bleiben; auch Vater-Staat sieht sich hier in der Pflicht einzugreifen, um im Namen eines Gemeinwohls und seiner Fürsorge die jungen Menschen zu guten, nützlichen Staatsbürgern zu erziehen, wofür es die staatlich gelenkte, sanktionierte, aufgedrängte „Institution Schule“ gibt. In ihrer heutigen Gestalt entspringt sie zuvörderst einer Mentalität des 19. Jahrhunderts: staatliche Fürsorge; fabrikmäßige Erziehung; zielgerichtete Lernprogramme, die sich statt nach dem Bedürfnis, der Fähigkeit, dem Wesen des Menschen zu richten nur an den angeblichen Vorgaben eines Systems orientieren... Doch nun gibt es hier ein Problem: Was im 19. Jahrhundert noch als Fortschritt dargestellt wurde, widerspricht eindeutig den Vorgaben eines allgemeinen Wandels und, daraus abgeleitet, den gebotenen Erfordernissen eines demokratischen Staatsverständnisses, wie es seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts verfassungsmäßig als zwingend postuliert wurde: der unbedingte und bedingungslose Respekt vor der Selbstbestimmtheit und Würde des Menschen schließt dessen kategorielle Beleidigung aus. Hat daher der Respekt vor seiner Würde nicht oberste Priorität und folglich auch der vor seiner freien Entscheidung, sogar jener, sich dem, was dem betroffenen Menschen nicht gut bekommt, durch ein „Nein!“ zu entziehen, sich also zu verweigern,? Da diese Entscheidung niemandem Schaden zufügt, sollte sie auch staatlicherseits nicht ignoriert werden können, schon gar nicht unter dem unhaltbaren Argument, es handle sich um ein „Kind“, das nicht wissen könne, was gut für „es“ sei...

Trotz dieser klaren Postulate und Vorgaben: Angenommen es gäbe einen Konflikt zwischen einem jungen Menschen und den staatlichen Behörden, vielleicht wegen einer erklärten und begründeten Schulverweigerung; wird nicht üblicherweise der zum „Kind“ erniedrigte junge Mensch zum „Problem-Verursacher“ gestempelt, der einer Behandlung bedürfe? Konkret gefragt: Wann wird ein betroffener junger Mensch endlich sich gegen die von ihm als Übergriffigkeit und Gewalt empfundenen Maßnahmen der staatlichen, hier schulischen Behörden wehren können? Den ihm auferlegten Zwang könnte er mit exakt denselben Argumenten, die Gerichte bisher anwandten, um entscheidende Maßnahmen gegen ihn und seine Familie zu treffen und zu gebieten, als „kinderwohlgefährdend“

anprangern... Da ist zu fragen: Sind „Kinder“ wirklich auch Menschen?⁵

Wer es vermag, einige der immer aufkommenden Argumente und Antworten zu entmystifizieren und als „strukturelle Lügen“ zu entlarven, wird es den im Namen des Staates operierenden schulischen Behörden verunmöglichen, ihre subtile und offene Gewalt zu rechtfertigen und auszuüben.

* * *

Bei den nun folgenden 16 ausgewählten – und daher gewiß nicht vollständigen! – Beispielen von „strukturellen Lügen“ möge bedacht werden, daß Lügen selbst durch unentwegte Wiederholung nicht wahrer werden: Sie sind und bleiben nun mal Lügen!

Lüge 1: Woher soll „ein Kind“ wissen können, was jetzt und später wichtig und richtig ist?

Lüge 2: Die Schule ist nicht nur ein Ort des Wissens, denn dieses könne heute gewiß auch andernorts erlangt werden, sondern eine Stätte der notwendigen Sozialisation. Ohne Schule würde der Mensch nur asozial aufwachsen.

Lüge 3: Wenn ein Mensch nicht lernt, sich anzupassen, sich einem festgelegten Programm zu unterwerfen, wird er später nie in der Lage sein, sich in den Arbeitsprozeß einzugliedern...

Lüge 4: Ohne Schule gibt es keine Prüfungen und Zertifikate und Diplome, doch die sind Vorbedingungen für einen Einstieg in den Beruf.

Lüge 5: Ohne Schule würden „Kinder“ die ganze Zeit zuhause hocken und nur dem Wohlwollen ihrer Eltern ausgeliefert. Was aber, wenn diese keine Zeit für sie hätten, sie dadurch vernachlässigt wären? Würden sie dann die ganze Zeit vor der Glotze sitzen oder sich am Computer nur „bösen“ Spielen widmen? Oder, schlimmer noch: wären sie womöglich ganz der elterlichen Gewalt ausgesetzt? Ergibt sich aus dieser verlogenen Unterstellung nicht die logische Schlußfolgerung, es sei besser, in die Schule zu gehen?

Lüge 6: Die Schulpflicht wurde eingeführt, um eine soziale Egalität zu schaffen: im Sinne

⁵ So der Titel eines meiner Vorträge, als Videoaufzeichnung zu finden unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=sCEdyCR7SEk>

der Chancengleichheit.

Lüge 7: Ohne demokratische Schule bestünde die Gefahr der Bildung von Parallelgesellschaften und allerlei Sekten, die dem Ansinnen einer soziokulturellen Kohäsion entgegenwirkten. Außerdem könne nicht ausgeschlossen werden, daß „bildungsferne Schichten“ entstünden.

Lüge 8: „Schule“ ist ein Fortschritt, auf den wir, Zivilisierte, gar stolz sein sollten.

Lüge 9: Der als „Kindeswohlgefährdung“ bewertete Nicht-Schulbesuch muß folgerichtig mit einem – teilweisen oder vollständigen – Entzug des elterlichen Sorgerechts, der Obsorge geahndet werden.

Lüge 10: Für die Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen ist die Schule – dank einer aufopferungsvollen Lehrerschaft und ihrem „pädagogischen Motivieren“ – zuständig. Würde der junge Mensch vor seiner Einschulung das entdecken und beherrschen, was ihn interessierte, was ihn begeisterte, die Antworten auf seine genuinen Fragen finden, wäre die Gefahr gegeben, er könne sich in der Schule langweilen und langfristig den Anschluß verpassen, sprich: die schulischen Ziele nicht erreichen.

Lüge 11: „Es ist schon immer so gewesen!“

Lüge 12: Ohne die schulischen Ordnungssysteme wie Klasseneinteilung, Stundenplan, Benotung und Bewertung u.v.a.m. würde alsbald Chaos herrschen. Deshalb sei es wichtig, daß in der Schule jeder lerne, sich dem für alle geltenden Plan unterzuordnen! Also: wann die Buchstaben B und M und S dran sind und welche Übungen absolviert werden müssen, um sie zu beherrschen... Oder wann und wie welche Rechenaufgabe geplant ist...⁶ Oder wann welcher König in welcher entscheidenden Schlacht das Schicksal seines Reiches besiegelt hat... Autoritäts- und Ordnungswahn als programmiertes Scheitern...

Lüge 13: Bildung ist das Ergebnis eines nur in der Schule erfolgreich möglichen „Lernens“, das nur da „vermittelt“ wird...

Lüge 14: die bekannte Aussage: „Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir“ ist eine

⁶ Siehe hierzu auch die Ausgabe 71 der Zeitschrift: „der Freilerner“ mit dem Schwerpunktthema Mathematik: <http://freilerner.de/produkt/heft-71-mathematik/>

dreifache Lüge:

- Der Satz lautete ursprünglich: „Non vitae, sed scholae discimus“ („Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“); in diesem Zitat aus Senecas *epistulae morales ad Lucilium* (106, 11–12, ca. 62 n.Chr.) äußert er seine Kritik an den römischen Philosophenschulen seiner Zeit!
- Denn selbstverständlich erfolgt „Lernen“ nur für die Schule – ansonsten es nachhaltige Wirkung zeitigte und im Leben der Menschen bedeutsam wäre...
- Doch was heißt hier überhaupt *Lernen*⁷?

Lüge 15: Der offensichtlich unvollkommenen Institution Schule könne nur geholfen werden, indem sie mit guten pädagogischen Ambitionen, Argumenten und Maßnahmen reformiert werde: in Gestalt von besseren Schulen.

Lüge 16: Lehrerinnen, Schulverwalterinnen, Vertreterinnen von Schulamt oder Jugendamt, Richterinnen, Sozialarbeiterinnen, Ministerialbeamtinnen und all ihre männlichen Kollegen haben keine andere Wahl als Gesetze anzuwenden. Besonders perfide ist diese Lüge deshalb, weil ihnen allen selbstverständlich andere Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um verfassungsgemäß zu handeln oder (dank ihres „Remonstrations-Rechtes⁸“) das Fällen von verfassungswidrigen Entscheidungen und Beschlüssen zu unterlassen...

* * *

All diese „strukturellen Lügen“ können im Grunde nur deshalb noch bestehen, weil wohlgezogene, gutgläubige Menschen sie – sogar wider besseres Wissen – tradieren und verankern. Einige der besonders wohlmeinenden Menschen denken, das System Schule müsse reformiert werden, um an die Erfordernisse der Zeit angepaßt zu werden. Dennoch sind offensichtlich jedoch weniger Menschen als je zuvor weiter bereit, soviel Grausamkeit hinzunehmen: Nicht deshalb, weil sie einen besseren Plan in Gestalt eines pädagogischen Projekts durchsetzen wollten oder weil sie in ihrem Nachwuchs das Geniale und Göttliche sähen; sondern womöglich schlicht deshalb, weil eben ihre Töchter oder Söhne ein deutliches „Nein!“ artikuliert haben: verbal oder beispielsweise psychisch/körperlich – und sie selbst nicht bereit sind, diese Botschaft zu ignorieren. Könnten wir hier nicht von einer

7 Ausdrücklich sei hier auf einige meiner letzten Publikationen verwiesen, in welchen ich mich sehr kritisch mit dem – vom System vereinnahmten und als Alibi mißbrauchten – Begriff „Lernen“ auseinandersetze. Näheres ist der am Schluß angeführten Bibliographie zu entnehmen!

8 Remonstrations (lat. „wieder zeigen“) ist eine Gegenvorstellung oder eine Einwendung, die gegen Weisungen erhoben wird.

aus der unbedingten Liebe zum Nachwuchs resultierenden Verpflichtung der älteren Generation gegenüber der jüngeren sprechen? Oder sind sie zu der Erkenntnis gelangt, diese Beschulungsideologie sei als ein Relikt einer Welt von gestern mit dem Heute und dem Künftigen völlig unvereinbar und folglich unzumutbar? Oder haben sie – wo auch immer, wann auch immer, wie auch immer – beobachtet, daß nichts so wirksam und nachhaltig ist wie die angeborene Kompetenz, frei sich zu bilden? Oder, schließlich: läßt ihnen das Selbstverständnis als freier Demokrat keine andere Möglichkeit als jene des Sicherstellens, daß jeder Mensch, eben weil er Mensch ist, sein Grundrecht, frei sich zu bilden, selbstverständlich ungehindert, ungestört leben, verwirklichen, zur Entfaltung bringen kann?

Wohlgemerkt: „Frei-Sich-Bilden“ ist kein Ersatz zur Beschulung – so wie Gesundsein kein Faktor der medizinischen Institution ist oder Frieden ein Ergebnis von militärischer Stärke. Im Unterschied, ja im Gegensatz zur schulischen Institution, die definitionsgemäß an Enteignung, Bevormundung, Zwangsbeglückung, Beleidigung gebunden ist, steht das Grundrecht des Menschen, frei sich zu bilden, für dessen Würdigung und für das Vertrauen, daß er vom ersten bis zum letzten Atemzug nicht umhin kommt, eben weil er lebt, sich zu bilden. Dieser Prozeß ist vielfältig, oftmals chaotisch, niemals an Normen und Erwartungen und Ziele gebunden – aber immer sehr persönlich und sehr kreativ. Mit „persönlich“ ist nicht gemeint, der Mensch werde dadurch zum Egoisten gemacht; denn Frei-Sich-Bilden bettet den Menschen in einen soziokulturellen und ökologischen Kontext ein: Das Verlangen, zu erforschen, zu entdecken, zu begreifen, zu verstehen, nachzuvollziehen, aber auch zu praktizieren, also anzuwenden, bewirkt, daß der Mensch unentwegt empfangen, geben oder tauschen will: Worin könnte hier die Gefahr bestehen, er könne hierbei vereinzelt werden?

Gefahr? Im Gegensatz zu Frei sich bilden, das keine sozialen oder anderen normativen Unterschiede kennen kann, produziert das „System Schule“ geradezu jene sogenannten „bildungsfernen Schichten“, denen sie – so ihr Anspruch – helfen will: Gipfel der „strukturellen Lüge“ (und Unverfrorenheit!), denn inzwischen ist bekannt, daß kein Mensch per se „bildungsfern“ ist, sondern im Gegenteil ein offenes, wißbegieriges, soziales Wesen!

Es sei mir gestattet, diesen Unterschied noch an einem Detail zu verdeutlichen: Müßten wir im Grunde nicht darüber staunen, wie gelangweilt Menschen wirken, die ihre Zeit in der

Schule verbracht haben? Weshalb produziert die schulische *Lehre* diese gähnende *Leere*? Weshalb hinterläßt sie so viele Menschen auf der krampfhaften Suche nach Lebenssinn, nach echten Inhalten? Demgegenüber äußern viele Menschen, die so viel Interessantes im Leben und in der Welt zu tun haben und Wichtiges erfahren dürfen, sie hätten gar keine Zeit für die Schule! Soll nun das aktive, kreative, soziale Potential von unbeschulten Menschen sinnlos, widersinnig auf dem Altar einer Lüge geopfert werden? Bekanntlich bedürfen wir just dieses Potentials dringender und drängender denn je: der unbeugsamen, der kreativen, der innovativen, der solidarischen Persönlichkeiten...

Eine weitere Lüge möge noch aufgedeckt werden: Das Menschenbild der Beschulung beruht auf der Vorstellung des Objekts; jenes des Rechtes des Menschen, frei sich zu bilden, auf der Erkenntnis, ein jeder Mensch sei immer ein Subjekt, selbst da, wo er die Rolle und Funktion eines Objekts annimmt und spielt. Wesentlich ist diese Unterscheidung deshalb, weil dem Objekt mit Mißtrauen begegnet wird: es bedürfe einer ständigen Führung, um nicht in die gefährlichen Fallen des Chaos zu stürzen; das Subjekt hingegen ist Träger von Vertrauen, das an Angstlosigkeit gebunden ist: Aus diesem Vertrauen heraus sieht sich das Subjekt als befähigt, aktiv und kreativ den Widrigkeiten des Lebens zu begegnen, die ihm nicht erspart werden sollen, sondern an denen er wachsen kann, die ihm ermöglichen, sich als potent und wirkmächtig zu erfahren und sich zu entfalten. Nicht zufällig stellt dieses Subjekt das Menschenbild dar, das unsere demokratischen Verfassungen postulieren und woran alle Staatsgewalt gebunden sein müßte. An uns, an unserem Widerstand gegen staatliche Übergriffigkeit, an unserem Ausbruch aus der Wohlgläubigkeit an tradierten Lügen liegt es, ob der längstfällige Wandel stattfindet, der uns allen, unseren Töchtern und Söhnen, unsere Enkelinnen und Enkeln, Nichten und Neffen, aber auch uns selbst gut bekommen wird.

Hieraus leite ich folgerichtig meine Einladung an einen jeden aufrichtigen Menschen, der tradierten „strukturellen Lüge“ mit der „lebendigen Wahrhaftigkeit“ zu begegnen. Dies ist, gewiß, eine große Herausforderung, die wir dank guter Verbündeter bewältigen können: Ja, aus unserer unverbrüchlichen Überzeugung vermögen wir, das Mögliche zu ermöglichen – ungelogen!

Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich,
dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.
Mahatma Gandhi

Bertrand Stern
Wien, am 15. September 2016

dem „Internationalen Tag der Bildungsfreiheit“

* * *

Einige bibliographische Hinweise:

Ekkehard von Braunmühl, Antipädagogik – Studien zur Abschaffung der Erziehung, (Beltz) Weinheim/Basel, 1975; (tologo verlag) Leipzig, 2006

Peter Gray, Befreit lernen – Wie Lernen in Freiheit spielend gelingt (Bücher für Bildung) Drachen Verlag, Klein-Jasedow, 2015; erstmals Englisch: Free to Learn: Why Unleashing the Instinct to Play Will Make Our Children Happier, More Self-Reliant, and Better...

Tobias Handschell, Die Schulpflicht vor dem Grundgesetz – Geschichte der Schulpflicht und ihre verfassungsrechtliche Bewertung vor dem Hintergrund des sogenannten Homeschooling (Nomos) Band 3, Tübingen 2012

Johannes Heimrath (Hg), Die Entfesselung der Kreativität – das Menschenrecht auf Schulvermeidung, (Drachen-Verlag) Wolfratshausen, 1988, 1991²

ders., Tilmann geht nicht zur Schule – eine erfolgreiche Schulverweigerung, (Drachen Verlag) Wolfratshausen, 1991, 2011²

Ivan Illich, Die Entschulung der Gesellschaft, (Kösel) München, 1972, (Rowohlt) Reinbek bei Hamburg, 1973; Erstpublik: New-York 1971

Olivier Keller, Denn mein Leben ist Lernen – Wie Kinder aus eigenem Antrieb die Welt erforschen, (Mit Kindern wachsen-Verlag) Freiamt, 1999

Matthias Kern (Hg), Selbstbestimmte und selbstorganisierte Bildung versus Schulpflicht – Betrachtungen zum Spannungsverhältnis zwischen Schulbesuchspflicht und den Grundrechten der jungen Menschen (tologo academicus) Leipzig, 2016

Franziska Klinkigt, Wer sein Kind liebt... – Theorie und Praxis der strukturellen Gewalt (edition unerzogen) (tologo verlag) Leipzig, 2015

Bertrand Stern, Schluß mit Schule! Das Menschenrecht, sich frei zu bilden (tologo verlag) Leipzig, 2006

ders., Sehr verehrte Frau Bundesministerin für das deutsche Schulwesen... Nachdenkliches über die Bildungsrepublik, (tologo verlag) Leipzig, 2014

ders., Frei sich bilden: Entschulende Perspektiven (edition unerzogen) (tologo verlag) Leipzig, 2015

ders. Verschlimmbessern ist gewiss keine Lösung! Ein Plädoyer wider die wahnhaftige Beschulung und ihre Reform in: „other education“ 2015
<http://www.othereducation.org/index.php/OE/article/view/136>

Bertrand Stern & Ulrich Klemm, Vom Glück des Nichtstuns: Muße statt Pädagogik (tologo verlag + Klemm & Oelschläger), Leipzig + Ulm/Münster, 2010

Bertrand Stern & Franziska Klinkigt, Versuche zur Verteidigung der Freiheit –
Diskussionen zur „Bildungsrepublik“ (Klemm & Oelschläger) Ulm/Münster 2014 ²

Alan Thomas, Bildung zu Hause – eine sinnvolle Alternative (tologo verlag) Leipzig, 2007